

bau als gleichförmige Einheit ansehen. Es läßt sich deutlich eine Entwicklung beobachten. Im 9. Jahrhundert waren die Slawenburgen nur im Südosten, bei den Mähnern und Kroaten, so vollkommen, daß der deutsche Sturm in der Regel gescheitert ist.¹⁾ Mit den Burgen der anderen Slawenvölker wurde man damals noch fertig. 789 hören wir von der Eroberung der Hauptburg des Wilzenfürsten Dragowit, 816 und 839 von der Eroberung von 12 Sorbenburgen, 857 von der Eroberung der Burg des Fürsten Witztrach in Böhmen.

In der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts machte die Eroberung der westslawischen Burgen schon größere Schwierigkeiten. Heinrich I. brauchte 20 Tage, bis er die Dalemantierfestung Jahna in der Hand hatte.²⁾ 950 konnte man noch den jüngeren Boleslaw in der böhmischen Festung Nimburg zur Kapitulation zwingen. Dann aber haben die Slawen ihren Festungsbau anscheinend durch deutsche und nordische Lehrmeister auf eine solche Höhe gebracht, daß mit Belagerungen nicht mehr viel auszurichten war. 955 wollte Herzog Hermann eine Abotritenburg namens Suithleiscranne durch Handstreich nehmen. Der Plan mißlang, denn die Slawen hatten rechtzeitig Alarm geschlagen.³⁾ Um dieselbe Zeit griff weiter im Süden Graf Thietmar eine liutizische Burg an. Der Angriff scheiterte unter schweren Verlusten für die Deutschen.⁴⁾ Als Herzog Hermann in den 60er Jahren wirklich einmal eine große Slawenfestung, die Burg des Wagrierfürsten Selibur, nach kurzer Zeit zur Kapitulation zwang, meinten die Sachsen, das könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Der Slawe habe überhaupt bloß zum Schein Krieg geführt, um den sächsischen Rebellen Wichmann dem Herzog in die Hand zu spielen. Man konnte sich einfach nicht vorstellen, daß eine slawische Burg auf Anhieb den Deutschen in die Hände fiel.⁵⁾

Als dann in Böhmen und Polen moderne Staaten entstanden,

¹⁾ 820 Burg des Ljudevit, 855, 864, 869 Burgen des Rastislaw, 872, 892 Burgen des Sventipolk.

²⁾ Widukind S. 50.

³⁾ Ebda. S. 130.

⁴⁾ Ebda. S. 126.

⁵⁾ Ebda. S. 142 f.